

Dokumentationsprojekt Zwangsunterbringung in Baden-Württemberg 1949-1975 Newsletter 04/2020

1. Laufende Aufarbeitungsprojekte und Forschung zu Medikamentenvergabe

Wir haben in diesem Newsletter bereits auf verschiedene Aufarbeitungsprojekte hingewiesen. Nun gibt es von der Forschungsgruppe der Stiftung Anerkennung und Hilfe eine [Übersicht](#) mit mehr als 50 laufenden und abgeschlossenen Forschungsprojekten, die sich mit Missständen in den Einrichtungen und Leiderfahrungen der Betroffenen beschäftigen. Ein Schwerpunkt der Forschung sind Studien, die sich mit einzelnen Einrichtungen befassen. Ein baden-württembergisches Beispiel ist die Initiative der [Paulinenpflege Winnenden](#). Die Geschichte der Einrichtung wird durch das [Institut für Geschichte der Medizin der Robert-Bosch-Stiftung](#) aufgearbeitet, Betroffene können sich sowohl bei einer Kontaktperson der Paulinenpflege als auch bei einer unabhängigen Vertrauensperson [melden](#). Ein anderes aktuelles Beispiel ist die [Studie zur Situation von Bremer Kindern und Jugendlichen in den stationären Einrichtungen der Behindertenhilfe und der Kinder- und Jugendpsychiatrie zwischen 1949 und 1975](#), erschienen im Februar 2020.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Erforschung der Vergabe von Medikamenten an Kinder in stationären Einrichtungen der Behindertenhilfe bis hin zu nachgewiesenen Arzneimittelversuchen. Nach der in [Newsletter 1/2019](#) erwähnten [Studie zu Medikamentenversuchen im Rahmen der Heimerziehung in Niedersachsen](#) ist zwischenzeitlich der [Zwischenbericht](#) der wissenschaftlichen Untersuchung für Einrichtungen der Behindertenhilfe sowie der Erwachsenen-, Kinder- und Jugendpsychiatrien in den Jahren 1949 bis 1975 in Schleswig-Holstein erschienen. Die Ergebnisse der Forschungsgruppe „bestätigen eine umfangreiche Beteiligung mehrerer psychiatrischer Einrichtungen Schleswig-Holsteins an Prüfungen und Anwendungsstudien pharmazeutischer Produkte im Untersuchungszeitraum. [...]“ Auch in Kindererholungsheimen gibt es [erste Nachweise](#) für Arzneimittelversuche.

2. Aufruf: Letzte Chance

Die Laufzeit der Stiftung Anerkennung und Hilfe neigt sich dem Ende entgegen. Noch bis Ende des Jahres ist es möglich, sich bei der Stiftung zu melden und Mittel zu beantragen. Eine Anmeldung ist unkompliziert über die Telefonnummer 0711 61 95 6 76 oder per Mail an stiftung-erkennung-hilfe-bw@vdk.de möglich.

Nach wie vor melden sich eher wenige Betroffene bei der Stiftung an. Sollten Sie noch die Möglichkeit haben, in Ihrem Netzwerk zu informieren und Betroffene zu unterstützen, stellen wir sehr gerne Flyer (in Leichter und in schwerer Sprache) zur Verfügung. Gerne kommen wir mit Ihnen auch ins Gespräch. Schreiben Sie uns einfach eine E-Mail an heimerziehung@la-bw.de.

3. Veranstaltungshinweise

SAVE THE DATE: am 10. Juni 2021 wird das Dokumentationsprojekt Zwangsunterbringung im [Generallandesarchiv Karlsruhe](#) eine Abendveranstaltung zu den Erfahrungen der Kinder und Jugendlichen in staatlichen Schulen für Kinder mit Sinnesbehinderungen durchführen. Weitere Informationen erfahren Sie in den kommenden Monaten in diesem Newsletter.

Wer sich für diese Schulen interessiert, findet in mehreren Abteilungen des Landesarchivs Bestände, z.B. aus der ersten Taubstummschule in Württemberg, der Johannes Wagner Schule in Nürtingen, deren [Unterlagen](#) im Staatsarchiv Ludwigsburg archiviert sind oder der dem heutigen SBBZ Luise von Baden, deren [Unterlagen](#) das Generallandesarchiv in Karlsruhe erst kürzlich übernommen hat.

AUSSTELLUNG UND VORTRAG

Ab dem 14. Oktober bis zum 11. Dezember wird im Grundbuchzentralarchiv in Kornwestheim die Wanderausstellung „Verwahrlost und gefährdet? Heimerziehung in Baden-Württemberg 1949-1975“ gezeigt. Die Ausstellung entstand beim Landesarchiv im Rahmen des [Projekts Heimerziehung \(2012-2018\)](#). Schon seit dem [Abschlussbericht des Runden Tisches Heimerziehung 2010](#) ist bekannt, dass viele der dort und auch in der Ausstellung thematisierten Missstände ebenso auf die Einrichtungen der Behindertenhilfe und der Psychiatrie zutreffen.

Öffnungszeiten der Ausstellung:

Montag: 9 - 16 Uhr

Mittwoch und Freitag: 9 - 13 Uhr

Donnerstag: 9 - 18 Uhr

Die Ausstellung ist barrierefrei erreichbar.

Kontakt: Tel. 07154 17 820 500

Für Gruppen nach Vereinbarung.

Am Dienstag, 10.11.2020 um 16 Uhr wird es im Rahmen der Ausstellung einen Vortrag geben. [Dr. Cornelia Spörl](#) vom Max-Planck-Institut zur Erforschung von Kriminalität, Sicherheit und Recht in Freiburg spricht über: "Die strafrechtliche *Bekämpfung sexualisierter Gewalt gegen Kinder*. Rechtsentwicklung und aktuelle Reformdiskussion." Bei Interesse an dem Vortrag ebenso wie an einer Ausstellungsführung schreiben Sie bitte eine E-Mail an nora.wohlfarth@la-bw.de.

4. Medientipp „Crip Camp“

Einen Blick auf die Erfahrungen von Menschen mit Behinderung in den USA zeigt die Dokumentation „[Crip Camp](#)“, die bei Netflix zu sehen ist. Ausgehend von einem Feriencamp für Kinder und Jugendliche mit Behinderung in den USA, durchgeführt von idealistischen jungen Menschen – „Hippies“ – folgt sie ihren Erfahrungen und ihren Kämpfen für Gleichberechtigung im Rahmen der Bürgerrechtsbewegung. Auch eine stationäre Einrichtung der Behindertenhilfe in den 1970er Jahren wird gezeigt und es wird deutlich, dass es deutliche Parallelen gibt zu den in Deutschland diskutierten Missständen. Trotz des ernsten Themas ist es nicht zuletzt ein unterhaltsamer und ermutigender Film.

Stuttgart, 15.10.2020